

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 19 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Tel.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 103

Altensteig, Donnerstag den 3. Mai 1928

51. Jahrgang

### Das Rotfrontverbot abgewiesen

Leipzig, 2. Mai. Dem Reichsinnenminister ist vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts heute folgendes Telegramm zugegangen: „In Sachen Rotfrontkämpferbund hat das Reichsgericht, vierter Strafsenat, heute beschloffen: 1. Die Weigerung der Landeszentralbehörden, dem Ersuchen des Reichsinnenministeriums vom 16. April 1928 auf Verbot und Auflösung des gesamten Rotfrontkämpferbundes, der Roten Marine und der Roten Jungfront mit sämtlichen Ortsgruppen ist begründet. 2. Die Kosten des Verfahrens werden dem Reiche auferlegt. — Der Senat hält die Voraussetzung des Paragraphen 129 des Reichsstrafgesetzbuches für den ganzen Rotfrontkämpferbund und sämtliche Ortsgruppen nicht für erwiesen. In Frage kämen nur Einzelverbote für bestimmte Ortsgruppen und bestimmte Dauer, bei denen jener Beweis vorliegt. Solche Verbote stehen heute nicht zur Entscheidung des Gerichts. Nähere Begründung folgt. gez. Reichsgericht.“

Berlin, 2. Mai. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist anzunehmen, daß an zuständiger Berliner Stelle zunächst der amtliche Wortlaut und die Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofes zu dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes abgewartet wird. Dazu kommt, daß der Reichsminister des Innern, Dr. v. Reubell, augenblicklich nicht in Berlin anwesend ist, sondern sich auf einer Reise befindet, so daß schon deshalb eine Entscheidung des Reichsinnenministeriums im Augenblick nicht möglich ist.

#### Die Berliner Presse zu der Entscheidung des Staatsgerichtshofes

Die Berliner Blätter nehmen zu der Entscheidung des 4. Strafsenats, die das Ersuchen des Reichsministers des Innern an die Länderregierungen, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten, für unbegründet erklärt, eingehend Stellung. Mit Ausnahme der Rechtsblätter weisen fast alle Zeitungen darauf hin, daß bereits im Kabinett keine allgemeine Zustimmung zu dem Erlaß Reubells bestanden habe und auch im Ueberwachungsausschuß des Reichstages scharf dagegen Stellung genommen worden sei. Der „Vorwärts“ spricht von einer vollkommenen Niederlage Reubells. Die Entscheidung sei auch ein Schlag für die Kommunisten, die den preussischen Einspruch als einen Protest der Phrasen bezeichnen. Ihre Absicht, das Verbot im Wahlkampf zu benutzen, ist ebenmäßig zusammengebrochen, wie ihre Hoffnung auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Nach der empfindlichen Niederlage, die Herr v. Reubell erlitten hat, sollte er das Amt verlassen, dem er zweifellos nicht zur Fierde geleiht. Er hätte das Ergebnis voraussehen können, wenn ihn ein staatspolitisches und nicht parteipolitisches Motiv geleitet hätte. Die „Vossische Zeitung“ sieht in der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht nur eine Niederlage für Reubell, sondern auch für seine deutschen Ministerkollegen und Parteiführer, die sich mit ihm solidarisieren erklärten. Der Zeitpunkt des Verbotes sei für die Länderregierungen bei ihren Einsprüchen entscheidend gewesen. Die Stellungnahme der politischen Institutionen, die das Verbot ablehnten, war, wie die „Germania“ schreibt, auf die Ueberzeugung begründet, daß der vom Reichsinnenminister beschrittene Weg, ganz abgesehen von allen juristischen Erwägungen, zu einem Ergebnis führen mußte, das den hiesigen Interessen stark zuwiderliefe. Die „Käte Fahne“ spricht von einer Vertagung des Verbotes bis nach den Wahlen. Die Gefahr sei nicht abgesehen, da die Entscheidung des Gerichtes Einzelverbote für möglich halte. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die aus der Entscheidung den Schluß zieht, daß die Gründe des Ministers das Gericht nicht überzeugen hätten, sieht das Bedenliche in der politischen Wirkung, daß man bei der Einstellung der Roten Frontkämpfer damit rechnen müsse, daß sie die Leipziger Entscheidung als eine Art Freibrief für verstärkte illegale Betätigung auffassen. „Kölnische Zeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnen es als einen Widerspruch in der Haltung des Staatsgerichtshofes, daß er in früheren Entscheidungen kommunistischen Parteimitgliedern den § 129 des Strafgesetzbuches unterstellt habe und obwohl er den Roten Frontkämpferbund als das eigentliche Kampfinstrument der Kommunisten bezeichnet und behandelt habe, nicht zu einem Verbot gekommen sei. Die Möglichkeit eines Teilverbotes habe praktisch keinerlei Bedeutung. Die „Deutsche Tageszeitung“ befürchtet, daß Rotfront eine andere Quittung erteilen werde.

### Fliegerehrung in Washington

#### Die Flieger in Washington

Washington, 2. Mai. Die Ozeanflieger sind in der Nacht zum Mittwoch von Nework nach Washington gefahren. Am Mittwoch fanden große Begrüßungsfeiern des offiziellen und amtlichen Amerika statt. Die Flieger wurden im Auto an den Tribünen der Regierungsmittellader, des diplomatischen Korps und des Publikums unter großem Jubel vorübergeführt und von Staatssekretär Kellogg im Namen der Regierung begrüßt. Um 12 Uhr fand im Weißen Haus durch den deutschen Botschafter eine Vorstellung bei Präsident Coolidge statt, der ihnen

das Kreuz für hervorragende Flugleistung überreichte. Am Nachmittag legten die Flieger, begleitet von Brigadegeneral Williams und großem militärischem Gefolge, einen Kranz am Grabe des unbekanntem Soldaten auf dem Nationalfriedhof von Arlington nieder. Sodann besuchten die Flieger das Capitol, den Senat und das Repräsentantenhaus. Anschließend daran fand für Köhl und von Hünefeld ein Festbankett in der deutschen Botschaft und für Hilmantice ein Festbankett in der irischen Gesandtschaft statt.

#### Köhl macht Probestilbe

Nework, 2. Mai. Auch am Dienstag wurden die Flieger überall, wo sie sich zeigten, begeistert von den Massen begrüßt. Die drei Flieger verließen das Rib-Carlton-Hotel gegen Mittag und fuhren mit Automobil zum Gebäude der Neworker World, wo sie den leitenden Männern ihren Dank für die Entsendung des Hilsflugzeuges nach Greenls Island ausprägten. Das Treppenhaus der Neworker World war über und über mit deutschen, amerikanischen und irischen Farben geschmückt. Die Flieger fuhren sodann zum Bundeshof-Gebäude im Bezirk des Finanzdistrikts, wo sie vor der Washington-Statue Kränze niederlegten. Die Musik spielte die deutsche, irische und amerikanische Nationalhymne. Zehntausende drängten sich in den Straßen. Immer wieder brach die Menge in Hurra- und Hochrufe aus. Frühmorgens hatte Köhl heimlich sein Hotel verlassen und sich nach Curtistield begeben. Dort machte er mit dem Jantersilicium 8 13 drei Probestilbe.

#### Das Bankett der Stadt Nework

Nework, 2. Mai. Das Bankett der Stadt Nework im Hotel Commodore brachte erneute herrliche Kundgebungen für die Bremenflieger und auch für den deutschen Botschafter, der von Bürgermeister Walker als ein nicht mehr unbekanntem Gast vorgestellt wurde. Der Botschafter gab seiner Freude über die spontane Herzlichkeit der Neworker Bevölkerung Ausdruck. Gouverneur Smith telegraphierte Grüße namens des Staates Nework, wobei er bemerkte, die Leistung der Bremenflieger sei ein Symbol für den internationalen guten Willen der Verständigung, die das einzige Mittel zur Lösung des Weltproblems darstelle. Dem Bankett wohnten 3500 Vertreter bundesstaatlicher Behörden und der Gesellschaften bei.

#### Begrüßung der Bremenflieger durch Kellogg

Washington, 2. Mai. Staatssekretär Kellogg begrüßte die Bremenflieger auf dem Flugplatz Bollingfield mit folgender Ansprache: Voll tiefer Bewunderung für Ihre hervorragende Leistung heiße ich Sie namens der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten willkommen. Das Ziel, das Sie sich stecken, stelle an die menschliche Ausdauer wohl die allerhöchsten Anforderungen und die erfolgreiche Durchführung Ihres Vorhabens hat unsere ganze Nation begeistert. Sie haben einen weiteren Meilenstein auf dem Wege der Bewingung der Naturgewalten durch den Menschen aufgestellt. Hierüber hinausgehend möchte ich Ihre Tat als Symbol dafür betrachten, daß — bildlich gesprochen — die Entfernungen zwischen den Völkern der Gegenwart tatsächlich immer kürzer werden. Ihr Unternehmen war ein Beispiel für die internationale Zusammenarbeit und wir freuen uns über das glückliche Gelingen umso mehr, als das deutsche und das irische Volk zum Aufbau unseres Staates in so reichem Maße beitragen haben. Oberst Lindbergh war ebenfalls zur Begrüßung erschienen und richtete herrliche Willkommensworte an die Bremenflieger.

#### Die Auszeichnung der „Bremen“-Flieger mit dem Fliegerehrenkreuz

Washington, 2. Mai. Die Rasenflächen des Gartens des Weißen Hauses waren schwarz von wild gestikulierenden, laut jubelnden Amerikanern, als die deutschen Flieger und ihr irischer Kamerad geschmückt mit dem blauen Ehrenfliegerehrenkreuz, das Präsident Coolidge ihnen soden an die Brust geheftet hatte, stolz strahlend aus dem Tor des Präsidentenpalais traten. Die Schutzleute hatten größte Mühe, den Weg für die Autos zu bahnen. Die Flieger kamen in vom Weißen Hause gestellten Wagen nur langsam vorwärts. Ihr Ziel war der Nationale Pressklub, wo ihnen ein feierlicher Empfang durch führende amerikanische Journalisten bereitet wurde. Sodann leiteten sie zum Weißen Hause zurück, wo der Präsident ihnen ein Ehrenstrüßbüß gab. Danach fuhren sie mit militärischer Eskorte zum Grabe des „unbekanntem Soldaten“.

#### Die „Bremen“-Flieger über den Empfang in Washington

Washington, 2. Mai. Die Begrüßung in Bollingfield vollzog sich bei strahlendem Sonnenschein unter dem Jubel einer großen Menschenmenge, die schon am frühen Morgen von der Stadt zu dem fast eine Stunde entfernten Flugplatz hinausgepilgert war. Laufende umlagerten jetzt das Hotel Mayflower, das mit der amerikanischen, der irischen und der schwarz-rot-goldenen Flagge geschmückt ist. Die Flieger strahlen und erwidern alle Zurufe und Hochs durch freundliches Winken. In einem soden abgehaltenen kurzen Presseempfang erklärte Baron v. Hünefeld namens der „Bremen“-Besatzung, der wunderbare Empfang in

Washington habe sie tief beeindruckt. Auch heute würden sie wieder Bennetts Grab besuchen und dann dem „unbekanntem Soldaten“ ihre Ehrerbietung erweisen in eindringlicher Erkenntnis der großen Bruderschaft, die weder Zeit noch Staatsgrenzen kennt. Der Besuch in der Bundeshauptstadt und bei dem Präsidenten sei der Höhepunkt ihrer bisherigen Fahrt.

Ein großer Europaflug Lindberghs? Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington beabsichtigt Oberst Lindbergh in diesem Jahre einen zweiten Flug Amerika-Europa durchzuführen und dann eine Flugreise durch Amerika und Asien zu unternehmen. Der Start würde frühestens im Juni erfolgen.

Stuttgart, 2. Mai. (Glückwünsche an Hauptmann Köhl.) Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager hat namens der Stadtverwaltung Stuttgart folgendes Telegramm an Hauptmann Köhl in Nework abgehen lassen: „Stuttgart begrüßt herzlich Sie und Ihre Kameraden, freut sich über den feierlichen Empfang in Nework, wünscht glückliche Rückfahrt und frohes Wiedersehen im Schwabenlande.“

### Neues vom Tage.

#### Denkschrift der Reichsbahn zur Erhöhung der Tarife

Berlin, 2. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft am heutigen Tage den formellen Antrag auf Erhöhung der Reichsbahntarife dem Reichsverkehrsminister eingereicht. Begründet wird der Antrag in einer umfangreichen Denkschrift. Nach den Informationen des Blattes enthält diese Denkschrift auch einen Eventualvorschlag über die Einführung des Zweiklassenpostens im Personenverkehr.

#### Die deutsche Ratifikationsurkunde in Genf überreicht

Genf, 2. Mai. Generalkonsul Aschmann überreichte heute im Völkerbundsekretariat die vom Reichspräsidenten vollzogene Ratifikationsurkunde zum Übereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung der Seehäfen zur Hinterlegung im Archiv des Völkerbundes.

#### Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure

Berlin, 2. Mai. Vorausichtlich wird der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure in der zweiten Hälfte des Mai seinen Anfang nehmen. Der deutsche Rechtsanwalt Munte hat von der russischen Regierung die Einreiseerlaubnis erhalten und wird sich nach Sowjetrußland begeben, um den Ingenieuren zur Seite zu stehen.

#### Französischer Ministerrat — Kein Rücktritt des Kabinetts

Paris, 2. Mai. Die Minister sind heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammengekommen, um über die durch die Wahlen geschaffene Lage zu beraten. Die hierüber ausgegebene amtliche Mitteilung besagt: Der Ministerpräsident ist im Einvernehmen mit allen Kollegen der Ansicht gewesen, daß der Wahlkörper die Politik der Regierung gebilligt hat und unter diesen Umständen für das Kabinett kein Anlaß vorliegt, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen. Infolgedessen wird die Regierung in ihrer jetzigen Form sich am 1. Juni dem Parlament vorstellen und ihr Programm für die nächste Gesetzgebungsperiode bekanntgeben. Der Ministerrat wird noch vor diesem Zeitpunkt den Arbeitsminister Fallieres, dessen Demission angenommen wurde, ersetzen, und hat ihn ersucht, bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte des Ministeriums weiterzuführen.

#### Ungarn fordert Auslieferung Bela Khuns

Budapest, 2. Mai. Die ungarischen Behörden haben auf Grund des Reziprozitätsvertrages zwischen Ungarn und Oesterreich das Auslieferungsgesuch für Bela Kun gestellt.

#### Die englische Erwiderung an Ägypten

London, 2. Mai. Im Unterhaus erklärte Staatssekretär des Äußerer Chamberlain über die englische Erwiderung auf die gestern eingegangene ägyptische Note: Die englische Erwiderung begrüßt die durch die ägyptische Note zum Ausdruck gebrachten Gefühle, erklärt aber, daß im Falle eines Wiederauflebens des ägyptischen Versammlungsgesetzes oder des Versuches, ein ähnliches Gesetz dem Parlament vorzulegen, Großbritannien genötigt sein werde, erneut einzugreifen. Die Instruktionen zur Entsendung von Kriegsschiffen nach Ägypten, die man ursprünglich für notwendig gehalten hatte, sind widerrufen worden.

# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 3. Mai 1928.

— Die württ. Landtagsabgeordneten. Der Abg. Reil (Soz.) gehört seit dem Jahre 1901 dem württ. Landtag an, desgleichen mit kurzer Unterbrechung der Abg. von Hieber (Dem.). Die Abg. Andre (Ztr.), Heymann (Soz.), Hermann Hüller (Bürgerpartei) und Körner (Bauernbund) wurden erstmals bei den Landtagswahlen im Jahre 1906 gewählt und gehörten seitdem ununterbrochen dem Landtag an. Durch Nachwahlen traten vor dem Kriegsbeginn ein die Abg. Dr. Ströbel, Pfleger, Dr. Brudmann, Scheef und Holz. Es haben also im Verlaufe von etwas mehr als zwei Jahrzehnten starke Auswechslungen der Abgeordneten stattgefunden. Am stärksten wirkte sich diese Entwicklung beim Zentrum aus, bei dem eigentlich nur noch der Abgeordnete Andre zu den „Alten“ zählt.

— Neue Studiencatsstellen. Im Geschäftskreis der Ministerialabteilung für die höheren Schulen sind 38 Studiencatsstellen zur Bewerbung ausgeschrieben worden.

— Ausgabe von Plakarten. Vom 15. Mai 1928 an werden in Stuttgart über die Dauer des Sommerfahrplans Plakarten für bestimmte Züge nach Berlin, Dresden, Luzern und Chiasso auszugeben.

Frühjahrsausflug des Sportvereins Altensteig. Bei prächtigem Frühlingswetter folgte der Sportverein Altensteig der Einladung des 1. Fußballklub Urach am 28. April v. Mts., um mit ihnen auch einige gemütsvolle Stunden erleben zu können zur Hebung und Pflege der sportlichen und kameradschaftlichen Beziehungen. Die Abfahrt begann am Samstag mittags 4 Uhr mit Omnibus der Firma Benz & Koch-Kagold. abwohnenreich herrlichen Landschaftsbildern gelangten wir 7½ Uhr in Urach an, wurden dort würdig empfangen und ins Lokal geführt. Nach kaum einer Stunde war der große Saal auch dicht besetzt. Der erste Vorsitzende vom 1. Fußballklub Urach ließ die Schwarzwaelder bei den Anwesenheiten herzlich willkommen und brachte seine Freunde zum Ausdruck, daß wir aus Altensteig so zahlreich seiner Einladung Folge geleistet haben, um die sportlichen Beziehungen zwischen dem Gau Redar-Kagold und der Alb näher zusammen zu führen. Im Namen des Sportvereins Altensteig ergriß der Schriftführer das Wort und dankte für die Einladung und für das herrliche Willkommen, das von Seiten Urachs den Altensteigern gewidmet wurde und äußerte gleichzeitig den Wunsch, daß die angebahnten Beziehungen zwischen Altensteig und Urach sich immer noch mehr ausweitern mögen. Zu Ehren Altensteigs ließ die Stadtkapelle Urach ihre Weisen erklingen. Das Tanzbein wurde geschwungen und bald ward eine urgemüthliche Stimmung vorhanden. Von Schlaf war keine Spur, aber die Sportsmannspflicht mahnte zur Ruhe. Jeder einzelne vom Sportverein Altensteig wurde bei den Privatleuten gut, sehr gut aufgenommen. Sonntag früh 9 Uhr war Jubiläumslauf auf dem Rastplatz, um gemeinsam die alte ehrwürdige Herzogsstadt mit all ihren vielen Ehrenwürdigkeiten zu besichtigen. Der bekannte Uracher Wasserfall durfte natürlich nicht fehlen und wurde die Höhe der Felsung der Berge vom Anblick des Wasserfalles vollumfänglich gelohnt. Er war der Sammelpunkt vieler Wanderlustigen. Der Humor fehlte nirgends und die Altensteiger Amateure konnten ihre Kunst erweisen, denn eine Reihe photographischer Aufnahmen wurden als Erinnerung gemacht. Mittags 12 Uhr war Promenadenkonzert und um 1 Uhr begannen die Freundschaftsspiele. Urach 2 — Altensteig 2, und gewann Altensteig verdient mit 0:2 Toren. Kaum nach Beginn des Spieles kühlte ein gemüthliches Gewitter mit Schlägen in der Größe wie ein Taubenei die Luft. Das Spiel wurde natürlich dadurch fast beeinträchtigt. Der Sportplatz selbst scheint magnetische Kraft zu besitzen, denn nur mit großer Mühe gelangte man vom Aed, was sich hauptsächlich bei der 1. Mannschaft auswirkte.

Altensteigs 2. war gut beieinander und verdient ein Gesamtlob. Dagegen die 1. Mannschaft war das Schmierenskind und hatten einen lothrabenschwarzen Tag, denn sonst konnte nicht ein so „erfreuliches“ Resultat von 9:2 Toren zu Gunsten Urachs herausgespielt werden. Der schwächste Mann war wohl ohne Zweifel der sonst bekannte und gute Torwart; er hatte keine Gedanken bedauerlicherweise nicht bei der Arbeit. Dieses Spiel darf natürlich für uns nicht ausschlaggebend sein, denn wir haben schon oft bewiesen, hauptsächlich der Torwart, und werden in Zukunft noch öfters beweisen, daß wir auch Besseres leisten können. Urach selbst kommt am 29. Juli nach Altensteig und werden für hier gewiß keinen so leichten Stand haben. Trotz diesem Spielverlust haben wir alle sehr gute Eindrücke mit nach Hause genommen. Urach war in seiner Kameradschaftlichkeit geradezu vorbildlich. Erfreulicherweise ist noch zu berichten, daß auch Altensteig einen guten Gesamteindruck hinterlassen hat, was aus den Abschiedsreden zu entnehmen war. Dieser Ausflug wird zweifellos allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Braun.

— Calw, 2. Mai. Schon verschiedene Jahre her waren hier drei Geißliche angestellt. Der Oberkirchenrat hat nun das Stadtvorariat aufgehoben und an dessen Stelle eine Religionshilfslehrerstelle eingeführt. Der Religionshilfslehrer, der als Volksschullehrer an einem Religionskurs im Seminar Nürtingen teilgenommen hat, gibt nun Religionsunterricht an der Volkshochschule und an den Klassen 1—4 an den höheren Schulen. — Wider Erwarten ist die Auswinterung der Bienen günstig verlaufen. Verluste kamen nur vereinzelt vor. Die Völker sind aber schwach aus der Ueberwinterung herausgekommen. Dank des warmen und vorwiegend heiteren Frühlingswetters haben sich aber die Völker teilweise rasch und kräftig entwickelt. Es sind besonders die Völker, die im letzten Jahre sehr stark waren und eine junge Königin haben. Dies zeigt uns, daß man nur erstklassige Völker überwintern soll. Der Tisch für die Bienen ist nun gedeckt. Obstbäume erscheinen schon in reichem Blüten Schmuck.

Hirau, 2. Mai. (Besitzwechsel.) Der Gasthof zum „Waldhorn“ hier ist im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz von Gastwirt Eugen Sattler, Inhaber des Gasthauses zum „Föhle“ in Reutlingen (früherer Besitzer des Gasthofs zur „Linde“ in Bad Liebenzell) übergegangen. Der Kaufpreis für das Anwesen einschließlich zwei Wiesengrundstücken beträgt 70 000 Mark. — Das Weinrestaurant und Kaffee Adam wurde um den Kaufpreis von 40 000 Mark von Herrn Berthold Sekmeden, s. Zt. in Outjo (Südwestafrika) erworben.

Notteufel, 2. Mai. (Verbandstag.) Am Samstag und Sonntag fand hier der 28. Verbandstag der selbständigen Konditoren Württembergs statt. Nach einem Begrüßungsabend am Samstag war am Sonntag vormittag im Saalbau zur Sonne die Hauptversammlung mit einem reichen, berufliche Fragen berührenden Programm. Sie wurde eröffnet von dem Vorsitzenden des Landesverbandes Schlegel-Ulm. Oberamtmann Kegelmann wünschte im Namen des Oberamts, der württ. Staatsregierung und des württ. Landesgewerbeamts der Tagung besten Verlauf. Stadtschultheiß Abrell sprach namens der Stadt. Dann wurde in die Beratungen eingetreten. Abends war im großen Saal der Sonne Festabend und am Montag fand eine Omnibusfahrt nach Schweningen, Billingen, Triberg, St. Georgen, Königfeld und Schramberg statt.

Schramberg, 2. Mai. (Traub.) Bei dem Landwirt Andreas Schwenk, Pfundsteinhof, brach am Montag nachmittag, während alles auf dem Felde war, Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohn- und Oekonomiegebäude in Asche legte. Das Vieh ist gerettet, sonst alles verbrannt.

Stuttgart, 2. Mai. (Rein Landw. Hauptfest.) Die württ. Landwirtschaftskammer hielt am 27. April eine Vorstandssitzung in Stuttgart ab. Die nächste Hauptversammlung findet voraussichtlich am 30. und 31. Mai statt. Die Tagesordnung wurde beraten. Ferner wurde zum Rotprogramm der Reichsregierung Stellung genommen. Es wurden hierbei die einzelnen, von der Reichsregierung bezw. dem Reichsausschuß aufgestellten Richtlinien für die Umgestaltung der Landwirtschaft, die Abzweckung und die Rationalisierung des Genossenschaftswesens durchgeprochen und die für Württemberg notwendigen Maßnahmen beraten. Die Landwirtschaftskammer hat bereits der Regierung eingehende Vorschläge gemacht und darauf hingewiesen, daß Württemberg große Mittel benötigt. Von der Abhaltung des landw. Hauptfestes soll in diesem Jahr mit Rücksicht auf die derzeitigen landwirtschaftlichen Verhältnisse abgesehen werden. Außerdem wurde noch eine Reihe laufender Angelegenheiten beraten.

Höfingen O. Leonberg, 2. Mai. (Tödl. Unfall.) Die 72jährige Frau Bauer in der Tischhülsmühle wurde von zwei durchehenden Pferden übertrampelt und getreten. Sie starb nach zwei Stunden an den Verletzungen.

Katesheim O. Leonberg, 2. Mai. (Tödl. Unfall.) Als Fritz Duppel in die Scheune kam, fand er seinen 23jährigen Sohn Wilhelm tot am Boden liegen. Er hatte Futter geholt und war offenbar von der Leiter gestürzt; dabei war er so ungeschickt gefallen, daß er mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen blieb.

Sindelfingen, 2. Mai. (Besitzwechsel.) Am Montag wurde das an der alten Böblingertstraße gelegene Anwesen der Schädlerischen Leistenfabrik öffentlich versteigert. Käufer blieb die katholische Kirchenpflege in Böblingen um den Preis von 28 000 Mark im Auftrag der hiesigen Katholiken, deren Zahl jetzt etwa 500 beträgt. Die Erbauung einer katholischen Kirche und Schule in Sindelfingen wird wohl nur noch eine Frage der Zeit sein.

Tübingen, 2. Mai. (Besetzung des Lehrstuhls für Missionswissenschaft.) Wie wir hören, hat D. Martin Schlunk aus Hamburg den an ihn gelangenen Ruf als außerordentlicher Professor für Missionswissenschaft an der Landesuniversität angenommen. Damit ist ein erfreulicher Fortschritt im Ausbau der evangelischen theologischen Fakultät erzielt.

Dettenhausen, O. Tübingen, 2. Mai. (Ein Riesenkind.) Ein Riesenkind an Körpergewicht ist das noch nicht ganz acht Jahre alte Töchterchen Anna des Bauers Gottlieb Bauer in Dettenhausen. Es wiegt ohne auffallend groß zu sein 197 Pfund; die Größe entspricht der eines etwa neun- bis zehnjährigen Kindes. Seit einem Jahre bejudt das Kind die Schule, wofin es mit einem Wägelchen geführt wird, denn die Beine, obwohl außerordentlich dick, vermögen das schwere Körpergewicht nicht zu tragen, die Knochen sind eben zu weich dafür. Das Mädchen ist ein recht aufgewecktes Kind und eine recht gute Schülerin und gelüht weit voran.

## Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

WIEDER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(30. Fortsetzung.)

„Das macht ja nichts, Onkel. Ich denke mir das später einmal sehr hübsch: Mutter und ich. — Und du als unker Erde.“ Der Kommerzienrat schlug Matschend in die Hände: „Gamos, Kindsen, Gamos! — Ich als euer Erbe! — A propos! Hat dir der Direktor das von dem Briefe an Guntram eingestanden?“

„Schon längst! Er mußte mir aber dafür das Versprechen geben, mich nie mehr mit Liebe zu quälen.“

„Das scheint er redlich zu halten! — Wann kommt übrigens dein Doktor? — Ich finde es sehr vernünftig, daß du dir einen für Essental gesucht hast. St. Georgen ist weit, da kann einer sterben und verderben, bis er von dort Hilfe bringt. — Kann er was?“

„Er soll sehr tüchtig sein! Onkel Guntram sagte es wenigstens. Er hat mir nämlich die ganze Schreiberel abgenommen. Der Professor, bei dem er assistiert, hat ihn sehr empfohlen und zudem war er ja früher Schüler in St. Georgen. Onkel Guntram sagt, er wäre zwar etwas wortkarg, aber sonst äußerst verlässlich und gewissenhaft.“

„Beheiratet?“

„Nein.“

„Können sie seine Nichte von der Seite an.“ „Das wundert mich, daß du dir einen Junggesellen ausgesucht hast und von Guntram noch mehr. Es hätte doch auch verheiratete Kerle gegeben.“

„Aber Onkel! Sie sah verlegen von ihm weg. Warum denkst du immer gleich das Schlimmste?“

„Gar nicht, Kindsen! — Gar nicht! Aber sag mir nur, wie das werden soll, wenn sich der wieder in dich verliebt, wie feinerzelt der Bergmann? Und du weißt ihn ab und er greift zu Strigmin — oder Arsenik oder Morphinum oder —“

„Onkel! Sie konnte nicht anders als mit ihm lachen.“

„Ach laß es schon gar nicht so weit kommen, ich werde ganz unnahbar sein. Uebrigens ist er sehr bescheiden, sagte mir Onkel Guntram. Da wird er erst gar nicht auf solche Gedanken kommen.“

„Wir wollen's abwarten, Mariechen!“

Er ging mit ihr nach dem Park, eine kleine Seitenpartie, welche durch die Mauer gebrochen war, führte nach einem kleinen Wiesentümpel. Dicht am Wasser lag das kleine

reizende Haus, das Maria erst für den Direktor berechnete und als dieser selbst ein Heim weiter oben auf der Höhe suchte, zur Doktorwohnung bestimmt wurde. Es lag den ganzen Tag in der Sonne und hatte Bald und Wasser um und neben sich.

„Glaubst du, daß es ihm gefällt?“ frag Maria.

„Ich denke schon.“

„Nicht zu weit weg vom Det, wenn einem der Beute während der Arbeit etwas ist — und wenn er Anschluss will, kann er ja zur Mutter und mir herüberkommen.“

„Können nicht mit einem viersägigen Bächlein um die Hundswinkel. — Man würde ja sehen, wenn sich's irgendwie machen ließ, würde er das Seine schon dazu beitragen, daß das Mariechen endlich unter die Haube kam. Dieser Rachatzka war ja gewiß ein guter Mensch gewesen. — Aber die Toten mußte man eben tot sein lassen.“

Der Tag war entsetzlich heiß gewesen. Nun strich ein lächer Wind durch das Laub der Moidegg, die vom Hochwalde kam und nach Norden einbog. Die Häuser, welche sich an die Höhenzüge schmiegen, lagen noch alle im Glanze der untergehenden Sonne, während die Fabrik und das Herrenhaus bereits im tiefen Schatten ruhten.

„Komm bald wieder, mein Kind.“ sagte Frau von Dürenfeld, die zu ihrer Tochter nach Essental gezogen war. Sie strich dabei zärtlich über Marias Wangen.

Diese nickte und ging dann über die Terrasse nach dem Parke. Frau von Dürenfeld sah ihr nach, wie sie den Weg zum Fluße einschlug. Ab und zu blieb sie stehen und brach eine Blüte aus den Rosellen. Das Strauchwerk, welches die Ufer säumte, entzog sie ihrem Blicke.

Aus einem der Fenster auf der Höhe kam der spiegelnde Reflex des schwebenden Tagesgestirns. Das schwarze Marmorkreuz, welches seine Arme weit über das Wasser hinreckte, glänzte im matten Tone auf. Das Gold der Buchroben flimmerte: „Rudolf Rachatzka.“ darunter die Jahreszahl und das Datum der Unglücksnacht, in welcher er hier den Tod gefunden hatte.

Maria lehnte das Gesicht gegen den kühlen Stein und legte ihre Blumen auf den niederen Sockel. Tag für Tag war dies ihr letzter Gang.

„Gute Nacht, Liebster!“

„Maria!“

Alles um sie wankte. Nur die Gestalt des Mannes, der vor ihr aus den Weiden trat, stand aufrecht in dem Wirbel, der ihre Sinne umfing. Ihr Gesicht wurde von zwei behutsamen Händen an eine Brust gedrückt, ein Mund lag auf dem ihren.

Sie hielt die Augen geschlossen. Wenn sie dieselben auf-

tat, würde der Spud zerrinnen. Ihre Hände tasteten, glitten über das Tuch eines Uermels und hielten sich daran fest.

„Ich hätte dich nicht so erschrecken dürfen! — Sei nicht böse, Maria!“

Ihre Lider hoben sich nicht. Sie magte nicht aufzublicken, sie versuchte zu sprechen und konnte nicht einmal seinen Namen formen.

„Kind! Blicke du mich nicht an?“

Jögernnd erwiderten ihre Augen und umfahnen das Gesicht über ihr: „War er das?“ — Dieses schmale jattgebräunte Antlitz! Dieser weiche, mädchenhaft zierlich geschwungene Mund, der so gar nichts von Sinnlichkeit und Begehren zeigte. — Sie hatte ihn niemals anders als in dem langen schwarzen Gewande der Schüler von St. Georgen gesehen. Nun spannte sich ein dunkler Anzug um seine Formen.

„Komm! — Du mußt — ich!“

Sie schüttelte den Kopf, die Stimme verlagte ihr. Sie glaubte noch immer nicht an die Wirklichkeit. Vielleicht war er nur ein Scherz und tauchte in der nächsten Minute in den Bassern unter. Ihre Hände hielten ihn fest umklammert.

„Wo kommst du her?“

„Aus der Tiefe der Moidegg, Kind.“

Ihr Körper begann zu zittern. „Du mußt sprechen, Komm, daß ich es glaube! — Daß du es wirklich bist — und nicht dein Geist allein, der herüber kam, um mich zu narren.“

„Ach bin es ja Maria!“ Er zog sie fest an sich, daß sie seinem Atem verspürte und den Schlag seines Herzens und die Wärme seiner Hände, mit denen er sie umfaßt hielt.

Es gab keine Sitzgelegenheit hier am Ufer, als das Gras, das sich zu ihren Füßen schmiegte. „Komm!“ Er ließ sich nieder und zog sie zu sich auf seine Knie. „Bürst du mir?“

„Es war grausam von dir, Komm! Drei Jahre hast du mich um dich weinen lassen.“

„Ich dachte du würdest vergessen und wieder lieben, und mit einem anderen glücklich sein.“

Sie hielt mit beiden Händen kein Gesicht umfaßt. „Weißt du, wie das ist, wenn man ohne jede Hoffnung lebt?“

„Ja, Kind. Ich habe es an mir selbst erfahren. Die Moidegg gab mich in jener Nacht wieder heraus. Ezechiel erzählte mir, eine Eishölle habe mich dicht vor meine Füße getragen. Ich selber weiß es nicht. Und dann! — Sieh! — Am Leben verzweifeln und vom Tode nicht erlöst, lag ich wochenlang bei ihm in seiner Herberge. Er wollte es niemand wissen lassen, weil er mich immer noch in Gefahr glaubte. Und ich war zu schwach, um zu widersprechen. Ich war vollkommen opatiß. Als meine Füße mich trugen, brachte er mich nach Lugano zu seinem Schwiegerelohne und von dort nach Kairo. Hier begannen meine Kungen zu heilen.“

(Fortsetzung folgt.)



Bodelshausen, Ost. Rottenburg, 2. Mai. (Brandurh eine Kesselexplosion.) Nachmittags wurde die Einwohner...

Wilsbach Ost. Heilbronn, 2. Mai. (Autounfall.) Der Mietautobesitzer Klemm von Untergruppenbach machte...

Dehringen, 2. Mai. (Rein fädlicher Unfall.) Der Motorradunfall der beiden Vertreter C. G. Störzbach hat...

Weisingen a. St., 2. Mai. (Autosammenstoß.) Abends ereignete sich in der Ulmer Straße zwischen Lutz...

Weingarten, 2. Mai. (Tödlicher Ausgang.) Schneidermeister Emil Hölzle, der am Sonntagabend beim Ver...

Unterhadlen, Ost. Ehingen, 2. Mai. (Tödlicher Unfall.) Der 27 Jahre alte Sohn des Schulheißten Hilber...

Witz in Hohenz., 2. Mai. (Giftiges Wieskraut.) Das fährliche Töchterchen des Landwirts Josef Ramberger...

Die Wahloorschläge des Bauernbundes

Stuttgart, 2. Mai. Die Wahloorschläge des Württ. Bauern- und Weinbauernbundes liegen nun vollständig vor. Auf der...

Der Autonomistenprozeß in Colmar

Strasbourg, 2. Mai. Das Verhör begann mit der Vernehmung des angeklagten Udo. Kistlin, der vor allem seine aus...

präsidenten von Colmar, v. Fautkammer, der erklärt habe: „Kistlin ist auch so einer, für den es höchste Zeit war, daß er sich in die deutsche Uniform geflüchtet hat. Wir werden ihm aber schon die Uniform aussieben.“

Colmar, 2. Mai. In der Sitzung am Mittwoch des Autonomistenprozesses leitete der Abgeordnete Dr. Kistlin seine Aussage fort. Rechtsanwalt Dr. Berthoin protestierte gegen die Methoden, mit denen die bei den Angeklagten beschlagnahmten Briefe zu den Akten gesammelt wurden. Alsdann fährt Dr. Kistlin in seiner Aussage fort. Er beschreibt ausführlich, wie er während des Krieges stets bei den deutschen Behörden anwesend der Elässer einsetreten sei. So führte er beispielsweise an, daß er die Bevölkerung von Karlsruhe vor Strafmaßnahmen geschützt habe, als sich dort ein deutscher Soldat, der Wache fand, durch einen Revolverstoß in die Hand selbst verstimelte und dann fälschlich behauptete, einem Attentat zum Opfer gefallen zu sein. Kistlin habe als Arzt festgestellt, daß der betreffende Soldat sich die Wunde selbst mit einem Revolver beibrachte und man habe den Revolver auch gefunden. Ferner habe er die Heimbesuchung von französischen Damen in die Schweiz durchgeführt. Kistlin verliest einige Dankesbriefe der betreffenden Damen aus dem Jahre 1924. Außerdem betonte Kistlin seine lokale Gesinnung. Erst als der Reichstag ihn vom Treueid entbunden habe, habe er sich für die Trennung des Elßes von Deutschland ausgesprochen. Alsdann wird auf Wunsch Kistlins ein Gerichtsarrest gegen den Realschullehrer und Landtagsabgeordneten Brons verlesen, das vom 18. Juli 1925 stammt. In der Urteilsbegründung befindet sich ein Satz, wonach Kistlin und Brons im Jahre 1915 bereits von der Möglichkeit gesprochen haben, daß Elß-Lothringern Frankreich einverleibt werden könnte. Kistlin bekräftigt alsdann seine gemeinam mit Haush, dem Vater des letzten Annelogen Buchdruckers Hans, in Berlin unternommenen Schritte (1915 auf 16) zur Verhinderung dessen, daß Elß-Lothringern unter Führung eines Prinzen, etwa eines bayerischen Prinzen, ein selbständiges Fürstentum werde. Er erklärt, daß die Lothringern bereit gewesen seien, infolge der Bande, die sie mit dem Saargebiet verbunden, preußisch zu werden und seine Gründe als Elässer nicht verstanden hätten.

In Wahrheit werde alles, was von Berlin und von der neuen Regierung in Strasbourg unternommen werde, bei dem heutigen Stadium, in das die elßische Frage eingetreten sei, keine wesentliche Veränderung der Volkstimmung, wie sie sich im Laufe des Krieges herausgebildet habe, herbeiführen. Nach der Annahme des Wilsonschen Friedensprogramms sei die elßische Frage zu einer internationalen Frage geworden. Da die elßischen Volksvertreter annehmen, daß die elß-Lothringische Bevölkerung bei Beratung der elßischen Frage zu einem großen Teil ihr Recht, selbst über ihr Schicksal zu bestimmen, ausüben wolle, müßten die elßischen Volksvertreter jetzt alles vermeiden, was die freie Willensäußerung beeinflussen könnte.

Colmar, 2. Mai. Dr. Kistlin protestierte dann gegen die Anschuldigung, daß er bei der deutschen Regierung Elßverdenunziert habe. So selbe habe er sich nicht verhalten. Er sei vor Kriegsende nach Strasbourg gegangen mit der festen Absicht, einen Staatsstreich zu versuchen und die in Strasbourg eingeleitete Regierung zu stürzen und eine elßische Nationalversammlung und einen Exekutivausschuß einzusetzen. Das Elß hätte 1918 erklären sollen: Wir sind nur Franzosen geworden unter der Bedingung, daß ihre unere Sprache, unsere religiösen Institute, unsere Verwaltungseinrichtungen und unsere wirtschaftlichen Interessen respektiert. Daß die Elässer damals eine derartige Erklärung nicht abgegeben hätten, sei ein Fehler gewesen, der sich heute räche, und deshalb sühne er jetzt auf der Anklagebank. Wenn dieser Fehler nicht gemacht worden wäre, würde es keine Autonomiebewegung gegeben haben. Alsdann fährt Dr. Kistlin fort: Wir sind überzeugte Franzosen und denken nicht daran, wieder deutsch zu werden; aber wir haben deshalb nicht das deutsche Volk, mit dem uns unser Blut und unsere Rasse verbindet. Die Elässer und Lothringer deutscher Sprache sind germanischer Rasse, nicht keltischer Rasse. Wir haben ebensowenig Grund, in dem deutschen Volke einen Erbfeind zu erblicken, wie die Deutschen veranlassen zu wollen, in dem Franzosen einen Erbfeind zu sehen. Wir sind im Elß Paszifisten. Wir wollen nur die aufrichtige Wiederherstellung der beiden Völker, die gemeinsam nach dem Frieden und der Zivilisation der ganzen Welt streben müssen.

Vermischtes.

§ Herr Ohs! — Frau Kuh! Es ist dreißig Jahre her. In Berlin fand zu Ehren Ibiens ein großes Bankett statt, zu dem auch der Begründer des Philharmonischen Chors, der damals 39jährige Siegfried Ohs, der am 19. April das 70. Lebensjahr vollendete, eingeladen war, und ebenso wie mit dem bekannten Prager Schriftsteller und Biographen Anton Kuh verehelichte Schauspielerin Lotte Lehmann. Die beiden Künstler kannten sich noch nicht. Als sie nun e.ander vorgestellt werden mußten, brach stürmisches Gelächter aus. Denn die Vorstellung mußte ja lauten: „Herr Ohs! — Frau Kuh!“. Es wird behauptet, Ohs habe sich am allermeisten darüber gestreut.

§ Eine Frau arbeitet in ihrer Küche — da fliegt ein schwerer Kinderball herein und zertrümmert die Fenster-scheibe. Der Besitzer des Balles, ein achtjähriger Bursche, kommt sofort in die Küche, entschuldigt sich und sagt: „Ich schicke Ihnen sogleich meinen Vater, der ist Glasler und wird Ihnen das Fenster gleich wieder ganz machen.“ Bald erscheint ein Handwerker, der den Schaden repariert und als er fertig ist, 3,50 Mark verlangt. „Nanu“, meint die Frau verdutzt, „Der Junge hat mir doch gesagt, daß Sie sein Vater wären.“ „Nicht zu glauben“, meint der Handwerker, „wissen Sie, was er mir gesagt hat? Sie wären seine Mutter!“

§ In Gile. „Hallo, hallo, mein Herr“, ruft ein Polizist einem vorbeifahrenden Motorradfahrer zu, „soben ist ihre Begleiterin vom Soziusstift heruntergefallen!“ — „Keine Zeit“, klingt es zurück, „sie soll ruhig liegen bleiben, auf dem Rückweg hole ich sie wieder ab.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die blutige Maffei in Warschau. Die Gesamtzahl der Opfer der Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten stellt sich auf vier Tote und 230 Verletzte, davon 40 Schwerverletzte. Etwa 50 Personen sind von der Polizei verhaftet worden.

Weitere Zusammenstöße bei Maffeien in Polen. In Sosnowitz kam es zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und der Polizei, als diese eine kommunistische Versammlung auflösen wollte. Die Kommunisten gaben ungefähr 30 Revolvergeschosse auf die Schutzleute ab, wobei drei Polizisten verletzt wurden. Eine Doppelsalve der Schutzmannschaft zerstreute die Menge. Ein Kommunist, der einen Polizisten entlocken wollte, wurde durch einen Bajonettschlag getötet.

Eine französische Fahne in Zweibrücken abgerissen. In der Nacht zum 1. Mai wurde von bisher unbekanntem Täter die Tricolore am französischen Offizierskassino gewaltsam heruntergerissen. Staatsanwaltschaft und Polizei haben sofort Ermittlungen angestellt.

Der Streik bei der Rheinshiffahrt. Seit heute vormittag liegt die ganze deutsche Rheinflotte still. Die Schiffe sind überall auf der Reise angehalten und außer Fahrt gesetzt worden.

Furchtbare Folgen eines Scherzes. In Fälschendorf (Kreis Pögnitz) hantierte der Herrschaftsgärtner Bittner mit einem Leihing. Pögnitz legte er im Scherz auf ein junges Mädchen an. Der Schuß ging los und das Mädchen kam, ins Herz getroffen, tot zu Boden. Bittner hat sich aus Besorgnis hierüber durch mehrere Schüsse selbst getötet.

Handel und Verkehr

Tägliche Berliner Devisenkurse vom 1. und 2. Mai

Table with 4 columns: Location, Gold, Silver, and another Gold/Silver column. Rows include Buenos Aires, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Italien, Paris, Schweiz, Wien.

Wirtschaft

Am die Gewebepreise in Süddeutschland. Eine in Stuttgart abgehaltene Rohwollkonferenz des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller Augsburg besaßte sich eingehend mit den unzulässigen Gewebepreisen, die seit Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages weit unter den deutschen Selbstkosten liegen. Die Lage hat sich in der letzten Zeit durch die im Wege des staatlichen Zwangsfriedensspruches auferlegten Lohn erhöhungen noch verschärft. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Kommission zu beauftragen, alle zur Verbesserung der Lage geeigneten organisatorischen Maßnahmen, insbesondere die Erhöhung der Produktion an die verminderte Nachfrage bei den deutschen Rohwollereien in die Wege zu leiten.

Zusammenschluß in der Brauindustrie. Zwischen der Ulmer Brauerei-G. u. V. und der Hadtbrauerei in Ulm sind Vereinbarungen getroffen worden, wonach jeweils rationaler Ausnutzung der beiden Brauereien in Zukunft nur noch in der Brauerei der Ulmer Brauereigesellschaft der Bedarf für beide Betriebe hergestellt wird. Die infolge der nachfolgenden Betätigung des Betriebs erforderlichen Mittel sollen durch eine Erhöhung des Kapitals und zwar um 470.000 M bestritten werden. Zu diesem Zweck beruft die Gesellschaft am den 4. Juni eine außerordentliche Generalversammlung ein.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 2. Mai. Die ersten offiziellen Kurse notierten überwiegend 1-3 Prozent höher, bei Spezialpapieren betragen die Gewinne bis 5 Prozent, Polophon plus 10,75 Prozent, Bergart plus 7,5 Prozent, Schubert u. Salzer plus 7 Prozent. Als schwach sind We minus 6 Prozent und Glanz-Hoff minus 12,5 Prozent besonders hervorzuheben. Im Verlauf zunächst noch fester, da die Börse schon von einem morgigen erscheinenden günstigen Monatsbericht der Disconto-Gesellschaft wissen wollte, machte sich später allgemein Realisationsseignung geltend und die Kurse gingen teilweise unter Anfangsniveau zurück. Ausgesprochen schwach lagen Polophon minus 8 Prozent, Handbriele vernachlässigt und eher angeboten, nur für Roggenhandbriele bestand ein lehrer Saßs etwas Frage. Geld eine Kleinigkeit leichter, Tagesgeld 7,75 bis 8,5 Prozent, sonst unverändert. Devisen haben ruhiges Geschäft, das Fund liegt international etwas fester, Spanien neigt zur Schwäche.

Hörzheimer Edelmeisler vom 2. Mai. Ein Kilo Gold M. 2790.— Geld, M. 2814.— Brief, ein Kilo Silber M. 80.— Geld, M. 8140 Brief, ein Gramm Platin M. 10.20 Geld, M. 10.90 Brief.

Wärkte

Wiedpreise. Kalle: Ochsen 550-625, Stiere 300-540, Ferkel 210-530, Kühe 290-600, Kalbweil und Jungvieh 170-520, Kälber 85-15 M. — Brackenheim: Kühe 490-530, Kalbweil 550-750, Kälber 300-575, Kleinvieh 175-250 M. — Ehingen a. D.: Ferkel 550-600, Kühe 330-400, Kalbweil 560-600, Jungvieh 220-340 M. — Oberndorf a. N.: Jungvieh 340, Stiere 550-600, Ferkel 550-750, trüchtige Kalbinnen 540 bis 650, Schlachtkühe 230-305, Kuhkälber 500-700 M. — Walsleben: Ferkel 400-500, Ochsen 450-45,0 Kühe 200-350, Kalbweil 450-550, Jungvieh 180-300 M.

Schweinepreise. Kalle: Milchschweine 15-25, Ferkel 37 M. — Brackenheim: Milchschweine 15-20 M. — Ehingen a. D.: Ferkel 15-20, Ferkel 40-50, Mutterchweine 130-180 M. — Hohen a. N.: Milchschweine 19-27 M. — Ludwigsburg: Ferkel 35, Milchschweine 18-30 M. — Oberndorf a. N.: Milchschweine 16-18 M. — Walsleben: Milchschweine 19-25 M. das Stück.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 2. Mai. Zufuhr: 67 Jungkälber, 11 Kühe, 95 Kälber, 233 Schweine. Erloß aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungkälber 1. 67-69, 2. 50-52, Kühe 1. 33-38, 2. 29-30, Kälber 1. 75-80, 2. 72-74, Schweine 1. 54-56, 2. 49 bis 51 M. Markterloß: alles verkauft.

Bergleiserverfahren

Gustav Berger, Gemischtwarengeschäft in Oberheimbach, Post Reubütten Oberamt Dehringen.

Konturje

Karl Best, Inhaber einer Samenhandlung in Stuttgart, Haßstraße 20.

Karl Hermann Schmid, Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen in Stuttgart, Kornbergstraße 20.

Julie Schläger geb. Müller, Tabakwarenhandlung in Stuttgart, Moltkestraße 62, wohnhaft in Heilbronn.

Franz Königinger sen., Kaufmann, früherer Inhaber eines Kaufhauses in Ulm.



### Beste Nachrichten.

#### Die Aufnahme der englischen Antwort in Ägypten

Cairo, 2. Mai. Die englische Antwort ist von dem ministeriellen Kreise mit großer Erleichterung aufgenommen worden. Sie nimmt die ägyptische Antwort auf die englische Note an, indem sie die besagte Antwort als befriedigend erklärt, da der Senat nach den Ratschlägen des ägyptischen Kabinetts handelte und die Prüfung des Gesetzentwurfs über die öffentlichen Versammlungen nicht fortsetzte. Die englische Antwort unterstreicht, daß der oben genannte Gesetzentwurf und andere gleichartige Gesetzentwürfe niemals Gesetz werden dürfen und bemerkt, daß die Unabhängigkeit und die Verfassung Ägyptens auf der Deklaration von 1922 beruhen. Diese enthalte vier Vorbehalte, von denen einer vorsehe, daß Großbritannien die Verantwortung für den Schutz des Lebens und des Eigentums der Ausländer tragen solle. Diese Vorbehalte, so wird hinzugefügt, können weder eingeschränkt noch außer Acht gelassen werden.

#### 250 000 Obdachlose in Kleinasien!

Berlin, 2. Mai. Das deutsche Kreuz, der Zentralauschuß für die innere Mission, der Deutsche Caritasverband, die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, der 6. Wohlfahrtsverband, der Hauptauschuß für Arbeiterwohlfahrt und der Zentralwohlfahrtsauschuß der christlichen Arbeiterschaft wenden sich mit einem Aufruf an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Die furchtbaren Erdbeben in Bulgarien, Griechenland und der Türkei habe 250 000 Menschen obdachlos gemacht. Sofortige Hilfe tue not. Trotz eigener Not habe auch das deutsche Volk die Pflicht, Abhilfe gegen dieses Massenunglück zu leisten. Zur Annahme von Spenden haben sich sämtliche Postanstalten bereit erklärt.

#### Amtliche Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden beauftragt, die Listen B über die besonders eingetragenen Umlagekapitale für die landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft zuverlässig binnen 1 Woche hierher vorzulegen (vergl. § 13 der Vollz.-Verf. zur R.V.D., Reg.-Bl. 1912 S. 829.)

Regold, den 2. Mai 1928.

Dr. Kaunecker, Reg.-Rat.

Altensteig.

### Fahrnis-Versteigerung.

Samstag, 5. Mai, von vormittags 1/9 Uhr ab kommen in unserem Anwesen folgende Gegenstände zur öffentl. freiw. Versteigerung gegen Barzahlung:

- 1 Zofentablier, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Zimmerbüffet noch neu, Küchendbüffet, Küchengerät, 1 Weißzeugschrank, sonst. versch. Schränke Kleiderkästen, Bettstellen mit Kösten, Kommoden Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Divan, Sofa, Waschmaschine, Waschtisch und allerlei Hausrat. Ferner Mostfässer, Liter-Flaschen, Kannen, versch. Handwerkzeug usw.

Geschw. Steiner.

### Wie verhalte ich mich gegenüber Anzeigen der Konkurrenz?

#### Anzeigen der Konkurrenz?

Gegenüber fremden Anzeigen, die mir aus irgendeinem Grund unlieb sind, enthalte ich mich zunächst jeder moralischen Entrüstung, denn andere Geschäftsleute haben auch das Recht, zu inserieren oder durch ihre Lieferanten inserieren zu lassen.

Ich sinne vielmehr auf Gegenmaßnahmen: Entweder entwerfe ich eigene Anzeigen, die geeignet sind, meine Leistungen in das denkbar günstigste Licht zu stellen und so meinem Angebot unbedingte Beachtung zu sichern.

Oder verlange ich von meinen Lieferanten aufs nachdrücklichste, daß diese so ausgiebig wie möglich ihre Marke in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ empfehlen, um dadurch die Eindrücke der Leser auf Anzeigen meiner Lieferanten und damit auf diejenigen Artikel zu lenken, die ich führe.

Unter Umständen vereinbare ich mit meinem Lieferanten, daß die Anzeigen gemeinsam aufgegeben werden und daß unter seiner Empfehlungsanzeige auch meine Firma als Verkaufsstelle genannt wird.

*Kaffrinimmob Malzkaffin*  
... auf jedem Kaffinimmob!

#### Der Papst über die sportliche Betätigung der Frauen

Rom, 2. Mai. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Bischof von Rom, Kardinal Vompisi, worin er der Meinung Ausdruck gibt, daß er als Vater aller Katholiken und als Bischof von Rom nicht umhin könne, die Veranstaltung von sportlichen Wettkämpfen für Frauen, die dieser Tage in Rom, dem Mittelpunkt der Christenheit stattfinden sollen, zu bedauern. Der Papst erkennt die Notwendigkeit von Leibesübungen auch für Mädchen an, vorausgesetzt, daß diese Übungen keinen unbescheidenen Charakter tragen.

#### Einschränkung großer Fernflüge in Frankreich

Paris, 2. Mai. Der Ministerrat hat beschlossen, daß fünfzig Flüge auf weite Entfernung nur nach vorheriger Genehmigung durch die Regierung organisiert werden dürfen.

#### 6 Kinder vom Hagel getötet

Bukarest, 2. Mai. Ein schwerer Hagelsturm ging gestern über die Stadt Cluj nieder. Die Bevölkerung, die den 1. Mai in der Umgebung der Stadt feierte, wurde im Freien überrascht. 6 Kinder wurden von Hagelstücken, die die Größe von Hühnereiern hatten, erschlagen und zahlreiche Personen wurden verletzt. Viele Fenster Scheiben gingen in Trümmer und die Auslagen der Kaufhäuser wurden beschädigt.

#### Schwere Gewitterschäden in Budapest

Budapest, 2. Mai. In den Abendstunden ging über der Stadt ein schweres Gewitter nieder. Auf dem Ullasring wurden zwei Insassen eines Wagens der Straßenbahn durch Blitzschlag verletzt. Nach dem Gewitter legte ein Platzregen ein, der die Kellerräume mehrerer Gebäude überschwemmte.

#### Reiseleitung der Kohlenpreise

Berlin, 2. Mai. Der Reichskohlenverband und der große Ausschuss des Reichskohlenrats haben heute folgenden Bescheid gefaßt: Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat darf seine Kohlenpreise ab 1. Mai in dem Grade erhöhen, daß der Durchschnittserlös je Tonne des gesamten Syndikatsabfahes sich um 1 Mark erhöht. Das Syndikat wird die innerhalb dieser Grenze festzusetzenden Preise unverzüglich dem Vorstand des Reichskohlenverbandes vorlegen, der sie nach Prüfung im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat wird den Organen der Kohlenwirtschaft den monatlichen Durchschnittserlös jeweils mitteilen. Nach der Lage des Marktes wird das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat Preiserhöhungen für Koks und Briketts überhaupt nicht vornehmen. Für den unbestrittenen Absatz wird eine Erhöhung des Feitsfördertohlenpreises um etwa 2 Mark je Tonne eintreten. Der ganze deutsche Inlandsabsatz des Syndikats wird dadurch um etwa 1 Mark durchschnittlich je Tonne im Preise erhöht. Die gleiche Regelung hinsichtlich der Preiserhöhung wurde für den niederländischen Kohlenbergbau getroffen. Die Preise des sächsischen Steinkohlenyndikats wurden um 1.10 Mark je Tonne heraufgesetzt.

#### Gestorbene

Kaisfelden: Elisabeth Katharine Holz, Witwe, geb. Kusterer, 74 J. a.

#### Naturnatürliches Wetter für Freitag

Über dem Kontinent liegen noch flache Druckstörungen. Für Freitag ist weiterhin mehrschad bedecktes, aber höchstens zu vereinzelten Störungen geeignetes Wetter zu erwarten.

Druck und Wetter der W. Niederösterreich. Druckverteilung für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Post

### Verloren

ein woll. Pferdeleppich von der Neumühle bis Altensteig mit dem Namen S. B. A. Abzugeben geg. Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl.

### Einfaches, solides Gerbierfräulein

gesucht, ferner wird ein Kochfräulein ohne gegenseitige Vergütung angenommen.

Hotel Deutscher Hof Herrenalb.

700 Liter

### Most

auch geeignet für einen Wirt, verkauft.

Walz, Gaugenwald.

Eine hochtrachtige

### Kalbin

hat zu verkaufen oder tausche zwei Zugochsen ein

Adam Grohmann (Peter Sohn) Oberweiler.

### Ortsbibliothek Altensteig

Hente ab 8 Uhr Rückgabe sämtlicher Bücher Leuze.

Altensteig

Morgen Freitag eintreffen:



Ia. Schellfisch, klein 1 Pfund 30 S  
Ia. Schellfisch, groß 1 Pfund 35 S

zu jehtiger Jahreszeit die allerbeste Qualität bei Chr. Burgbard jr.

Altensteig

Verkaufe einige

### Ziegen

J. Braun

Pfalzgrafenweilerstr.

### Käse billig.

holst. Tilsiter Art, 9 Pfd. M 4.80

Ia. Holländer vollfett ohne Rinde 9 Pfd. M 8.50 ab hier, Nachnahme.

E. Helze, Käsefabrik Hamburg, 20. B 2.

## Vorhänge

abgepaßt und am Stück in großer Auswahl

Paul Röchle, am Markt, Calw.

## Inserate

für die Sonntagsnummer

bitten wir frühzeitig anzugeben.

Wart.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 5. Mai 1928 in Wart stattfindenden

### kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Jakob Herter  
Sohn des  
† Johannes Herter  
in Wart

Marie Dürr  
Tochter des  
Philipp Dürr  
Wart

Kirchgang 11 Uhr.

Ebhansen, den 2. Mai 1928.

## Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubeforgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Ernst Spathelf

Schreinermeister

heute Mittag im Alter von nahezu 49 Jahren nach längerem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin:

Katharine Spathelf geb. Hauser  
die Kinder: Christian, Ernst u. Käthe.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Suche in ein Pfarrhaus sofort oder auf 15. Mai ein gesundes, eheliches und kinderliebes

## Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat und etwas kochen kann. Gute Behandlung und guter Lohn.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

